

# Auf eine gute Geschichte kommt es an

**BILDUNG** Thomas Binotto infiziert Schüler mit seiner Filmbegeisterung.

VON FRED FILKORN, MZ

**REGENSBURG.** Bud Spencer ließ sich bei der Wahl seines Künstlernamens von seinem Vorbild Spencer Tracy und seiner Lieblingsbiermarke Budweiser inspirieren. Der kleingewachsene Hollywoodstar Yul Brynner stellte sich bei den Dreharbeiten zu „Die glorreichen Sieben“ auf kleine Sandhügel, um größer als sein Kollege (und Konkurrent) Steve McQueen zu wirken. Neben diesen und anderen amüsanten Anekdoten weiß Filmkritiker und Buchautor Thomas Binotto über interessante Produktionsdetails und die historischen Rahmenbedingungen zu berichten, unter denen Filmklassiker entstanden sind.

Eingeladen wurde der 43-jährige Schweizer von Peter Siebauer vom Goethe-Gymnasium, der eine einwöchige Film-Lesereise durch Regensburger und Neutraublinger Schulen organisierte. Binotto greift dabei auf seine beiden Jugendbücher „Mach's noch einmal, Charlie!“ und „Getrickst & Abgedreht“ zurück, wo er auf höchst vergnügliche Weise Einblicke in die hundertjährige Filmgeschichte gewährt. Nicht mit dem erhabenen pädagogischen Zeigefinger, wie er betont, sondern mit Lesebüchern, die Lust aufs Filmeschauen machen.

## Leider nur 70 Minuten Länge

In der Aula des Werner-von-Siemens-Gymnasiums, seiner ersten Lesereise-Station am Montagmorgen, bringt er den Oberstufenschülern mit exemplarischen Filmausschnitten die Genres Western und Musical näher. „Die glorreichen Sieben“ gilt als klassischer Western, die Filmmusik suggeriert mehr Tempo, als die Handlung eigentlich hergibt.

Um den Witz der Westernparodie „Cat Ballou“ zu verstehen, sollte man nicht den Regeln des Genres vertraut sein. Der Soundtrack des Italo-Western-Klassikers „Spiel mir das Lied vom Tod“ sei der tragischen Oper sehr nahe, nur komme er ohne Gesang aus.

Die Bildsprache sei dabei „sehr langsam, pathetisch und mit vielen Großaufnahmen versehen“. Die Einführung des Tonfilms seit den 1930er Jahren sei eine Reaktion auf die Verbreitung des Fernsehgeräts als Massenmedium gewesen, erklärt Binotto anhand von Ausschnitten aus dem Film-Musical „Singin' in the Rain“.

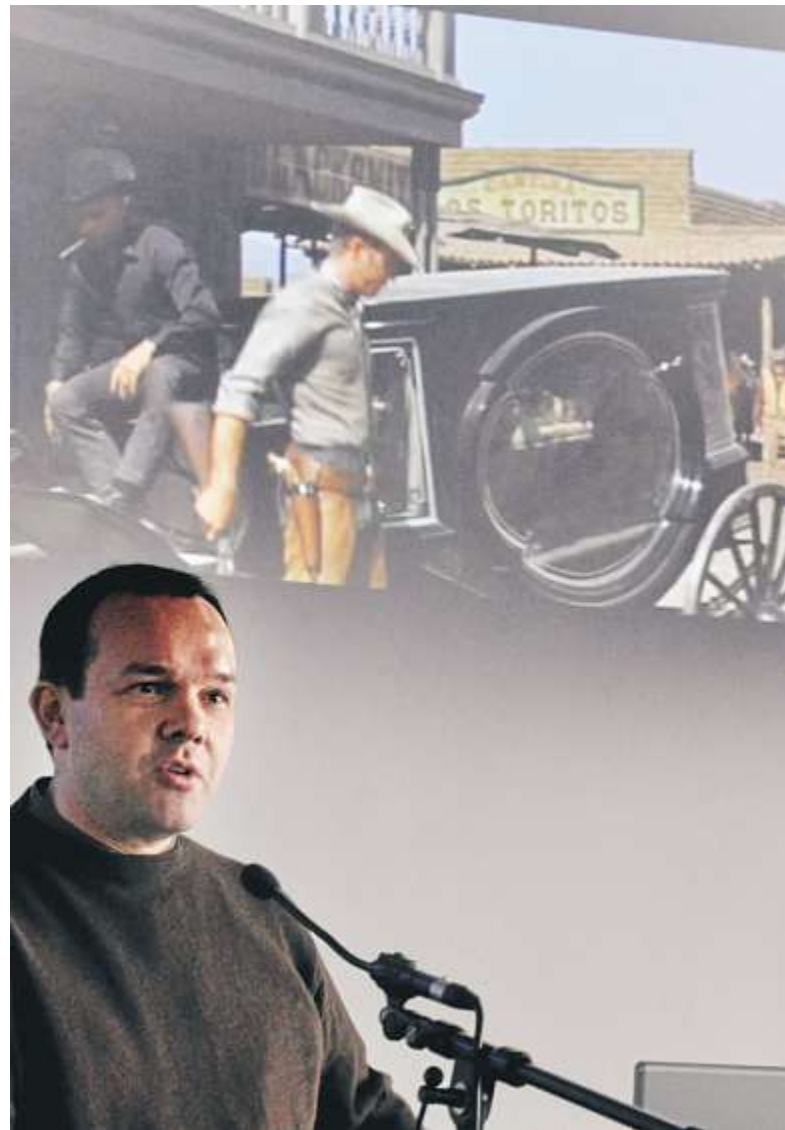
Dass nach 70 Minuten die bebilderte Vorlesung schon ein Ende haben muss, ist schade, hätte man doch gerne noch weitere Filmgeschichten gehört. Erst am Nachmittag findet der viel beschäftigte Binotto Zeit für ein Gespräch mit der MZ.

## Lieblingsfilm: „Das Appartement“

Als Experte wurde Binotto von Lehrern, Erziehern und Eltern immer wieder nach Filmtipps gefragt. So reifte in ihm der Gedanke, ein Filmbuch zu schreiben, das filminteressierte Kinder und Jugendliche direkt anspricht. Fließende Übergänge und eine gute Lesbarkeit sollten den Zugang erleichtern. Natürlich ging es auch um die Vermittlung von Medienkompetenz. Immerhin sei das Kino die wichtigste Kunstform des 20. Jahrhunderts, sagt er gegenüber der MZ. Aber mit pädagogischer Fachterminologie habe er sich bewusst zurückgehalten – das Lesen solle einfach auch Spaß machen.

Natürlich schaut sich Binotto auch privat gerne Filme an. Sein Archiv umfasst 3500 Spielfilme. Der Freitagabend ist dafür im Familienkalender fest eingeplant, mal dürfen die elf- und 13-jährigen Töchter einen Titel aussuchen, mal die Eltern. Über Weihnachten stehen traditionell die Marx Brothers auf dem Programm. Binottos Lieblingsfilm ist „Das Appartement“ von Billy Wilder. Der amerikanische Regisseur beeindruckt ihn vor allem durch seine Vielseitigkeit. Bei den zeitgenössischen Filmemachern Ang Lee und Peter Weir schätzt er vor allem deren Fähigkeit, Unterhaltsames mit einem ernstesten Unterton zu verknüpfen.

Auf eine gute Geschichte komme es eben an, so Binotto, „schließlich überzeugen selbst die Animationsfilme von Pixar nicht allein wegen der neuen Produktionstechnik, sondern vor allem, weil sie auf einer guten Story basieren.“



Geschichte und Geschichten in bewegten Bildern: Thomas Binottos Leidenschaft fürs Kino steckt an. Foto: Filkorn

## LEHRER UND KRITIKER

► **Die Filmbegeisterung** wurde Binotto in die Wiege gelegt. Sein Vater bildete Grundschullehrer in Filmkunde aus. Binotto absolvierte zunächst selbst eine Ausbildung zum Grundschullehrer, studierte und begann als Journalist zu arbeiten.

► **Filmkritiken** schrieb Binotto für die Neue Zürcher Zeitung und die Magazine Filmbulletin und Filmdienst. Zurzeit verdient er seine Brötchen als Chefredakteur einer unabhängigen katholischen Kirchenzeitung.

► **Jedes Jahr** entwickelt Binotto einen einführenden Vortrag zu einem aktuellen Filmthema, den er dann in Oberstufenklassen des Kantons Zürich hält. Momentan beschäftigt sich der Cineast mit dem Genre Vampirfilm.

► **15 Lesungen** hielt Binotto in der Region, am Werner-von-Siemens-Gymnasium, Gymnasium Neutraubling, Goethe-Gymnasium, Albrecht-Altendorfer, an der Bischof-Manfred-Müller-Schule, dem St.-Marien-Gymnasium, der FOS/BOS und dem Albertus-Magnus-Gymnasium.